

Zeitschrift: Kinema
Herausgeber: Schweizerischer Lichtspieltheater-Verband
Band: 3 (1913)
Heft: 46

Rubrik: Film-Beschreibungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

„Tribuna“ eine solche Aufnahme für das staatliche Filmarchiv stattgefunden haben, bei der der Generalleutnant Miles und die Stabsoffiziere mitgewirkt haben, die im Jahre 1890 einen großen Indianeraufstand niedergeworfen haben. Als Ort der Aufnahme war Pine Bridge in Dakota, im Gebiete der Sioux-Indianer, ausersehen. Seit 1890 ist dieser Indianerstamm endgültig unterworfen und der letzte Kampf ist jetzt kinematographisch festgehalten worden: die Kinoshauspieler der einen Partei waren dabei die Bundestruppen und ihre Offiziere, die wirklich im Jahre 1890 gekämpft haben, und die Gegenpartei wurde — Ironie des Schicksals — von den heutigen Resten der Sioux-Indianer gespielt. Der General mußte bei dieser Gelegenheit seine gesamte Taktik- und Strategiekunst in den Dienst des Kinos stellen und wirkte als Kinoregisseur. Ob der Film, der im Kino vielleicht den Titel „Sitting Bulls Ende“ erhalten könnte, öffentlich vorgeführt wird, darüber verlautet selber nichts, aber echt amerikanisch wäre auch dieses.

— **17 Mitglieder der Vitagraph Company** von Amerika befinden sich nun in den Bergen von North Carolina, wo sie Bergdramen aufnehmen. Die Gesellschaft verweilt zu diesem Zwecke an folgenden Plätzen: Esmeralda, Bat-Cave, Hickerly-Nut, Cap. Sie werden 5 Wochen lang in den Blue Ridge Bergen bleiben, wo sie 3 Dramen aufnehmen. Jedes der Dramen soll ein realitätsches Bild des Lebens in den Bergen geben. Die Kosten der Expedition, die von Herrn Direktor Ned Finley geleitet wird, sind sehr bedeutend.

— **Die Verfilmung der Meerestiefe.** Die Amerikaner haben dem Kinematograph ein neues Gebiet erschlossen, und zwar in der Tiefe des Meeres. Die Aufnahmen wurden von einem Taucher gemacht. Dieser ist imstande, den Aufnahmeapparat in größere Tiefen zu versenken und dabei doch zu bedienen. Gewaltige elektrische Lampen ersetzen in der Tiefe das Taglicht und ziehen die Bewohner des Meeres an, sodaß es auf den kinematographischen Aufnahmen von Fischen und anderen Tieren geradezu wimmeln soll.



Film-Beschreibungen.



„In den Sümpfen von Wild-West.“

(Gaumont, 1011 M.)



Sterbend brachte man Joe Colder in das Haus, das er lebend nicht mehr verlassen sollte. Das Fieber hatte ihm das Mark aus den Knochen gesogen, er hatte kaum noch die Kraft, seinen letzten Willen niederschreiben zu lassen, nach dem Edie Beckle in Bugford, seine einzige Verwandte, die Nachfolgerin auf dem Ranch, die Erbin seiner Güter werden sollte.

Teddy Snape, der bisher die Verwaltung der Güter geführt, der sich trotz seines abenteuerlichen Lebens, das

er geführt, in das Vertrauen des Besitzers einschleichen konnte, dachte nach dem Tode seines Herrn mehr denn je daran, sich zum Herrn auf dem Ranch zu machen. Mit gierigen Blicken betrachtete er alles, was der Mann hinterlassen, und als er den Brief fand, der seinen Willen ausdrückte, zerriß er ihn mitten durch.

Zu der folgenden Woche kam Jim Elliot, der Cowboy, und brachte dem Verwalter die Papiere des Toten. Da fand er einen Brief, an John Hardy gerichtet, den nahm er an sich und las ihn:

Auf der Rückseite des Briefes habe ich den Plan und die Lage der Goldlager aufgezeichnet, die ich gefunden habe. Der Wert ist fraglos enorm groß, die Lager sind leicht auszubeuten. Bisher weiß kein Mensch von meiner Entdeckung, und ich erwarte Sie, um Ihnen meine Pläne zu unterbreiten.

Joe Colder.

Die Finger zitterten ihm, in seine Augen trat ein wildes Funkeln . . . das Goldfieber hatte ihn erfaßt. Wenn er der Besitzer dieser Goldfelder werden könnte . . . wenn das alles ihm eines Tages gehören sollte . . . Er biß die Zähne zusammen . . . Miß Edie Beckle sollte hier die Herrin nicht werden . . . nie, niemals, so lange er es hindern konnte. Ach, er ahnte nicht, daß Jim Elliot, der treue Cowboy, über Edie wachte, ihre Herden vor Angriffen schützte; unablässig dachte er daran, wie er es hindern könne, daß Edie sich hier zur Herrin machen sollte.

Teddy Snape war auf das peinlichste überrascht, als er am anderen Tage ein Schreiben erhielt, das von der Hand Miß Edies stammte.

„Es hat mich sehr überrascht, von einem anderen als von Ihnen den Tod meines Verwandten zu erfahren. In zwei Tagen werde ich auf der Ranch meines Onkels sein. Ordnen Sie alle Papiere und den Nachlaß des Verstorbenen. Edie Beckle.“

Teddy Snape ging herum wie ein Gerichteter, er wußte, daß das Erscheinen der jungen Verwandten alles aufdecken würde, was er getan. Und als zwei Tage später Hufschläge ertönten und Miß Edie durch das geöffnete Tor des Ranch hereinsprengte, da schlich er an den Arbeitstisch und breitete die Papiere aus.

Bei der Prüfung ergab es sich, daß die Einnahmen und die Ausgaben auf der Farm nicht recht im Zusammenflange standen, und Miß Edie konnte nichts anderes tun, als die merkwürdigen Erklärungen des Verwalters entgegennehmen.

Als Teddy merkte, daß seine Taten aufgedeckt waren, floh er aus dem Ranch, versuchte jedoch noch vorher, sich in den Besitz des Planes zu setzen. Er wollte die Goldfelder sein Eigen nennen und er scheute vor nichts zurück.

Noch immer unterhielt er Beziehungen zu dem Ranch, es gab da einen Mann, der sich zu seinem Helfershelfer machte, und der schrieb ihm:

„Gestern Abend hat Jim Elliot Miß Edie einen Brief übergeben, der für sie von größter Wichtigkeit zu sein scheint. Tom Cowles hat ihn heute Morgen mit anderen Papieren gleichzeitig gebracht, er ist an John Hardy gerichtet, dessen Ranch etwa zehn Meilen südlich von Lake City liegt. Leider konnte ich Dich nicht eher davon benachrichtigen.“

Da verband sich Teddy Snape mit einem Komplizen und in der Nacht eilten sie hin in das Haus John Hardys. Tiefe Finsternis herrschte, tappend bewegten sie sich vorwärts, da plötzlich ertönte ein Knall, ein Feuerchein zuckte, da stürzt ein Mann, der Komplize Teddy, und sterbend enthüllte er den Namen Teddy Snapes.

Dem war es gelungen, in den Sümpfen zu entkommen, er floh, unbekümmert um das Schicksal dessen, der sterbend im Hause des Feindes lag.

Verstärkt schleppte sich der Mann weiter, erschöpft blieb er liegen, er konnte sich mit der Wunde, die er erhalten, kaum noch einen Schritt fortzuschleppen, sie brannte wie glühendes Feuer und Teddy suchte sich einen Aufenthalt, der ihm weniger beschwerlich, weniger unangenehm sein sollte denn die Sümpfe.

Er rettete sich zurück in das Dorf, aber das erste, was ihm in die Augen fiel, war ein Anschlag, den der Sheriff erlassen.

„Ein gewisser Teddy Snape, der des Totschlages gegen den Ranchbesitzer John Hardy angeklagt ist, wird gesucht. Alle Bürger, die sich nicht zu seinem Mitschuldigen machen wollen, sind verpflichtet, über seinen Aufenthaltsort Mitteilung zu machen, sofern ihnen darüber etwas bekannt wird.“

Darunter stand der Name des Sheriffs.

Da mußte Teddy Snape, daß es ihm an das Leben ging. Er mußte alle zu Hilfe ziehen, die ihm irgendwie Helfen konnten, er ging in die einzige Wirtschaft des Ortes, er mußte, daß der alte Cowboy, der sie führte, ihn nicht im Stiche lassen würde.

Zu seinem grenzenlosen Erstaunen kehrte Jim Elliot zur späten Nachtstunde hier ein und Teddy sah die Möglichkeit, die Spur von sich abzulenken.

Als Jim Elliot in tiefer Bewußtlosigkeit am Boden lag, vertauschte Teddy rasch seine Papiere mit denen des Cowboys. Die Beamten der Polizei meinten nicht anders, als daß er der gesuchte Teddy Snape sei, sie führten ihn fort und die Erklärung wurde erlassen, daß dieser Mann hingerichtet werden würde, wenn sich niemand meldet, der die Personalien, die er angibt, bestätigt.

Auch der alte Cowboy vernahm diese Erklärung, . . . da schlug ihn das Gewissen. Die Angst überfiel ihn, daß ein Unschuldiger hingerichtet werden könnte.

Inzwischen war es Teddy Snape gelungen, in das

Haus einzudringen, auf dessen Boden Jim Elliot gefesselt lag.

„Gib mir ein schriftliches Versprechen, daß du mir den Plan aushändigst,“ sagte Teddy Snape, „und ich werde dich befreien.“

Jim Elliot schüttelte verneinend den Kopf, da verließ Teddy das Haus, warf einen Feuerfunken in das trockene Stroh.

Im Nu quoll ein dicker Rauch auf, die Wolken wälzten sich trübe und schwärend hin zu dem unglücklichen gefesselten Jim Elliot, der in den Flammen zu ersticken meinte. Er wollte schreien, aber die Kehle war ihm wie zugeschnürt; er wollte sich bewegen, doch seine Glieder waren gefesselt.

Und Edie Beckle, die inzwischen von dem alten Cowboy benachrichtigt worden, daß Jim Elliot zu Unrecht verurteilt war, sprengte in der Zeit auf flinkem Roß über die Steppen, kein Hindernis war ihr zu groß, zu rasender Gile trieb sie ihr Pferd an, die Berge hinauf, die Berge hinunter raste das Roß; endlich war sie angelangt, drang ein in das Haus, das schon in Flammen stand, und befreite den Unglücklichen.

Der Wind trug die Feuerfunken in das trockene Gras der Prärie, ein ungeheures Flammenmeer tauchte den Ort in eine rote Blut.

In Scharen flüchteten die Menschen, führten das Vieh mit sich, daß es nicht elend umkommen möge. Brüllend eilten die Kinder, unter lautem Wiehern folgten die Pferde durch das glühend heiße Gras.

Bis hierher konnte sich Teddy schleppen, nun aber verlagten seine Kräfte ihm den Dienst. Seine Kräfte waren erlahmt, sterbend fast brach er zusammen, er selbst ein Opfer jener Tat, die er verschuldet.

Edie Beckle sah den Kranken, beugte sich sanft über ihn und verband ihm die Wunde. Das Mitleid der guten Frau strahlte aus ihren Augen, nicht einen Augenblick lang war ihr der Gedanke gekommen, diesem Mann, der jetzt in ihre Hand gegeben, ihre Rache fühlen zu lassen. Eine edlere Rache hatte sie, daß sie sich seiner annahm, da er schwach und elend war.

Ganz & Co., Spezialgeschäft für Projektion, Bahnhofstrasse 40 Zürich

Transformatoren für ständige Theater

Bogenlampen u. Bogenlampenkohlen

Kondensorlinsen

Anfertigung v. Reklame-Diapositiven

Ernemann Theaterkinematographen

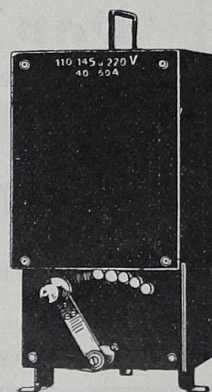
stets auf Lager

Reise-Transformatoren

Kompakteste Bauart, leicht transportabel. Ruhiges, geräuschloses Licht. Höchster Nutzeffekt, daher auch an schwache Leitungen anschliessbar.

Preis für 5 Primärspannungen, mit eingebautem Widerstand Regulierwiderstand

für 40 Amp.	Fr. 218.—	für 25—40 Amp.	Fr. 258.—
„ 60 „	„ 306.—	„ 40—60 „	„ 360.—
„ 80 „	„ 336.—	„ 50—80 „	„ 417.—



Die Tochter des Schmugglers.

Ambrosio-Film.

Die Zollbeamten haben diesmal Vunte gerochen und verfolgen die Schmugglerbande. Doch diese wissen den Verfolgern auch diesmal wieder zu entgehen. Aber auf dieser Flucht wurde der Führer der Bande erschossen und die Tochter schwört bei der Leiche des Vaters den Zollbeamten Rache. Sie übernimmt das Kommando des Schmugglerschiffes und dingt als Steuermann den braven Jack, der, als er unterwegs merkt, daß er der Steuermann eines Schmugglerschiffes ist, das Schiff nach dem Hafen zurücksteuert und das Schiff verläßt. Die Zollbeamten sehen ihn das Schiff verlassen und nehmen ihn fest.

Die Tochter des Zollbeamten hatte sich mit ihrem Verlobten auf einem kleinen Boote zu weit auf das Meer hinausgeragt und beide werden von dem Schmugglerschiffe an Bord genommen. Als die Schmuggler die Tochter des Zollbeamten in den Schiffbrüchigen erkennen, wollen sie dieselbe töten.

Der brave Jack sieht dieses aus dem Fenster seines Gefängnisses und es gelingt ihm, durch eine List zu entfliehen. Er springt in ein Motorboot, um die Tochter des Zollbeamten zu retten.

Im Augenblicke größter Gefahr erreicht Jack das Schmugglerschiff und rettet die Schmugglerstochter und die Zollbeamtentochter vor der meuternden Schmugglerbande. Die Zollbeamten, die nun dazu kommen, nehmen die ganze Bande fest und dem tapferen Jack wird seine Strafe erlassen, ebenso der Tochter des Schmugglers, die sich nun mit Jack verlobt.

Verschiedenes.

— **Das Urheberrecht bei der Kinematographie.** Ein Erkenntnissermat des Wiener Landgerichtes in Strassachen fällt in einer kinematographischen Sache eine Entscheidung, die von der bisher gerichtlichen Praxis vollkommen abweicht und für die gesamte Kinematographie von größter Bedeutung ist. Die Wiener Gerichte standen bisher auf dem Standpunkte, daß bei nur kinematographischen Aufnahmen eine Verletzung des Urheberrechtes nicht stattfinden könne, weil zu einer Aufführung lebende Personen gehören. Nun hat das Gericht in einem konkreten Falle erkannt, daß auch durch eine kinematographische Aufführung die Verletzung eines Urheberrechtes erfolgen könne. Es handle sich um Reproduktion von Aufführungen und es sei gleichgültig, ob diese Aufführung von wirklich lebenden Personen oder durch lebende Photographie bewerkstelligt wird.

— **Bischöfe und Kinematograph.** Die Konferenz der deutschen Bischöfe in Fulda faßte folgende Beschlüsse: Die schulpflichtige Jugend ist vom Besuch einer öffentlichen Kinovorstellung auszuschließen. Besondere Vorstellungen für Schulpflichtige jeder Art sind nur höchst selten zuzulassen und vom Religionslehrer zu überwachen. Kinder unter 6 Jahren müren gründlich von allen Vorstellungen ferngehalten werden. Den Pfarrgeistlichen wird die Überwachung der Kinderdarbietungen und die Verständigung darüber mit den Orts- und Schulbehörden zur Pflicht gemacht. In der Kirche und Schule sind endlich die Gefahren des Kinos eindringlich darzulegen.

Um Ihre Fabrikate in England einzuführen

wenden Sie sich am besten an

The Union Film Publishing Co. Ltd.

167-169, Wardour Street, London W.

welche die grössten Erfolge erzielt.

Schreiben Sie sofort an die Adresse!

Billige und erfolgreiche

Stellen-Gesuche

im „Kinema“

Fr. 3.-

Einheits-Preis
bis 20 Petitzeilen Raum
Grösse wie dieses Inserat.

Fr. 3.-

N'oubliez pas que

CINEMA-REVUE

se met à la disposition de tous

POUR

RENSEIGNER GRATUITEMENT

sur tout ce qui concerne la

CINEMATOGRAPHIE

Bureaux: 118 et 118 bis, Rue d'Assas, PARIS.

**„La Cinematografia
Italiana ed Estera“.**

Erste und bedeutendste italienische Zeitung für die kinematographische und phonographische Industrie.

Erscheint monatlich 2 mal (50 grosse Seiten)

Herausgeber: Prof. Gualtiero J. Fabbri,

Torino (Italien) Via Cumiana, 31

Abonnements: 10 Franken pro Jahr.